

**Antrag auf Förderung des Projektes „Räuber – du sollst nicht stehlen“
durch das Jugendamt des Landkreises Lüchow-Dannenberg**

Angaben zum Antragsteller:

Kulturverein Platenlaase e.V.

Platenlaase Nr. 15, 29479 Jameln

Tel. 05864-558 Fax –1288

E-Mail kultur@platenlaase.de Internet www.platenlaase.de

privat: 05864-490

Rechtsform: gemeinnütziger Verein

Mitglied in der Landsarbeitsgemeinschaft Soziokultur in Niedersachsen

Verantwortlicher Ansprechpartner: Peter Bauhaus

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit den folgenden Ausführungen beantragen wir eine Förderung des Projektes
„**Räuber – du sollst nicht stehlen**“ in Höhe von 3.000,- € bei Gesamtkosten von
35.260,- €.

Ein detaillierter Kosten- und Finanzierungsplan ist Bestandteil dieses Antrags.

Der Antrag gliedert sich wie folgt:

1. Kurzbeschreibung des Projektes
2. Kurze Beschreibung des Stückes „Räuber. Schiller für uns“
3. Hintergrund, Konzept und Begründung des Projektes
4. Ziele und Zielgruppen des Projektes
 - 4.1 - in Bezug auf die TeilnehmerInnen
 - 4.2 Der Kompetenznachweis Kultur - ein Bildungspass für Jugendliche
 - 4.3. - in Bezug auf das Publikum
5. Projektablauf und Mitwirkende
6. Der Träger des Projektes: Kulturverein Platenlaase e.V.
7. Kosten- und Finanzierungsplan

1. Kurzbeschreibung des Projektes „Räuber – du sollst nicht stehlen“

Wir werden das Theaterstück „**Räuber. Schiller für uns**“ von Marlene Skala mit einer Gruppe von ca. zwanzig Jugendlichen inszenieren. Das Stück transponiert die Grundideen des Klassikers von Schiller in das 21. Jahrhundert und ersetzt fast alle männlichen Rollen durch weibliche. Um die Auseinandersetzung mit dem zentralen Thema, dem Verhältnis von Gesetz und Freiheit, zu vertiefen, arbeiten wir auch mit dem Schillerschen Originaltext und beschäftigen uns intensiv mit den „**Zehn Geboten**“.

Im September 2012 wird das Stück unter professionellen Bedingungen mindestens achtmal öffentlich aufgeführt, darunter sind zwei Schulvorstellungen. Insgesamt werden wir ca. 800 Jugendliche und Erwachsene als ZuschauerInnen erreichen.

Kulturelle Jugendbildung fördert neben der Kreativität viele Schlüsselkompetenzen.

Als Zertifikat dafür können die TeilnehmerInnen den Bildungspass „Kompetenznachweis Kultur“ erwerben.

2. Kurze Beschreibung des Stückes „Räuber. Schiller für uns“ von Marlene Skala

Schillers Motto für „Die Räuber“: *„Quae medicamenta non sanant, ferrum sanat; quae ferrum non sanat, ignis sanat.“* („Was Medikamente nicht heilen, heilt das Messer; was das Messer nicht heilt, heilt das Feuer.“ Hippokrates)

Franziska und Charlotte sind die Töchter des selbstgefälligen Schriftstellers Maximilian Moor. Während Charlotte ein wildes Leben in der Großstadt führt, ist ihre Schwester Haushälterin, Sekretärin und Vertraute ihres Vaters in einem. Zudem ist sie rasend verliebt in den ehemaligen Liebhaber ihrer Schwester, der von ihr allerdings nichts wissen will. Da kündigt Charlotte ihre Rückkehr und mögliche Versöhnung mit der Familie an. Aus Eifersucht hintertreibt Franziska dieses Vorhaben und verletzt mit einem fingierten Brief des Vaters Charlotte so sehr, dass diese alle gesellschaftlichen Brücken hinter sich abbricht...

So beschreibt der Deutsche Theaterverlag das Stück der 1962 geborenen Marlene Skala.

Marlene Skala setzt ausgehend vom Sturm und Drang-Drama Friedrich Schillers junge Frauen an die Stelle der männlichen Protagonisten (die Brüder Moor und die Räuberbande um den erstgeborenen Karl Moor). Ihre Geschichte spielt in unserer heutigen Zeit: Die Frauen leben in einem besetzten Haus, Umweltskandale in den Nachrichten erschüttern sie, soziale Ungerechtigkeiten treiben sie um. Wie Karl Moor ist die freiheitsliebende Anführerin Charlotte Moor auf der Seite der Schwachen. Ähnlich wie im Schillerschen Vorbild haben die Räuberinnen deutlich unterschiedlich geprägte Charaktere, sind ein bunt zusammengewürfelter Haufen. Einige schrecken auch vor Gewalt nicht zurück, so dass sie sich bald in eine ausweglose Situation manövriert haben...

3. Hintergrund, Konzept und Begründung des Projektes

Seit einigen Jahren ist die Produktion von Theater ein Schwerpunkt der Arbeit des Kulturvereins Platenlaase. Mehrere eigene „Familientheater“-Inszenierungen für die Zielgruppe Grundschul Kinder und Familien haben das Publikum begeistert.

Auch Theaterprojekte mit Kindern und Jugendlichen wurden in den letzten Jahren sehr gut angenommen. Die Nachfrage nach der Teilnahme an solchen Projekten des Kulturvereins Platenlaase ist meist größer, als eine sinnvolle Gruppengröße für die Theaterarbeit zulässt. Die Aufführungen, wie zuletzt im Herbst 2011 von „Peer Gynt“, stoßen auf ein großes Besucherinteresse. Auf diesen offensichtlich vorhandenen Bedarf in der Region – einerseits nach Angeboten zur aktiven kulturellen Teilhabe von Jugendlichen, andererseits nach Theateraufführungen für die Zielgruppe Jugendliche und Erwachsene - wollen wir mit dem neuen Projekt **„Räuber – du sollst nicht stehlen“** reagieren.

Charlotte: *„Und was ist mit Idealen? Wofür begeistern sich unsere Zeitgenossen wirklich, wofür setzen sie sich ein, ohne vorher zu rechnen, was es bringen oder was es schaden könnte? Leidenschaft! Kennen sie das Wort noch außerhalb vom Wortfeld Sex?“*

Klassiker sind in heutiger Zeit bei Jugendlichen eher unbeliebt. Der Text wird sehr oft als zu ausschweifend und wegen der alten Sprache als schwer verständlich empfunden. Wir wollen einer Gruppe von Jugendlichen die Chance geben, sich intensiv mit einem Klassiker des Schauspiels auseinander zu setzen: „Die Räuber“ von Friedrich Schiller.

Es gibt in der Regel immer mehr theaterbegeisterte Mädchen als Jungen, daher ist das Stück **„Räuber. Schiller für uns“** von Marlene Skala ideal für unser Vorhaben. Die klassische Räuberbande bei Schiller wird durch Mädchen ersetzt und die rivalisierenden Brüder Franz und Karl Moor heißen nun Franziska und Charlotte Moor.

Marlene Skala transponiert zentrale Elemente des Schillerschen Dramas in die heutige Zeit und macht sie somit für Jugendliche leichter greifbar, ohne die Qualität des Werkes zu zerstören. Im Stück **„Räuber. Schiller für uns“** geht es ebenso wie in „Die Räuber“ um zeitlose Themen. Geschwisterrivalität, Liebesdefizit vom Vater, Eifersucht und Freiheitssuche sind nach wie vor Probleme sowohl von Jungen als auch von Mädchen. Weitere Kernfragen, die Anknüpfungspunkte an die heutigen Lebensrealitäten von Jugendlichen bieten, sind die Suche nach der eigenen Identität, das Sehnen nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe, sowie die Ambivalenz zwischen der Anerkennung von

Regeln und dem Streben nach Unabhängigkeit und Ungebundenheit.

Spiegel: „Du könntest sogar in die dritte Welt gehen, eine Stiftung gründen. Aber ohne Geld, keine Mutter Theresa.“

Die meisten Jugendlichen, die hier im Landkreis Lüchow-Dannenberg aufwachsen, sind zweifellos im engen Kontakt mit dem sogenannten Gorleben-Konflikt. Zu jedem Castor-Transport gab es selbst organisierte SchülerInnen Demonstrationen, die zu einer der herausforderndsten Aufgaben der Polizei gehören. Durch die Atommüll-Thematik sensibilisiert arbeiten viele Jugendliche in politischen Gruppen oder organisieren sich bei Umweltverbänden. Innere Konflikte zwischen Vernunft und Gefühl, zwischen dem Einhalten von Gesetzen und Protestwillen, sind ihnen geläufig. Über die Arbeit an dem Theaterstück kann auch in dieser Hinsicht eine Selbstreflexion stattfinden.

In beiden „Räuber“- Bühnentexten werden strafrechtlich relevante Taten ebenso wie moralisch-gesellschaftliche Fehltritte begangen. Es wird gemordet, gestohlen, Vater und Bruder werden belogen, die Geliebte des Bruders begehrt. Welche Instanz ahndet das? Gibt es ein individuelles Rechtsgefühl? Was prägt unsere Wertvorstellungen? Diesen Fragen möchten wir nachgehen; für Jugendliche sicher provokant ist unser Arbeitstitel für diesen Aufgabenbereich: „**Die zehn Gebote**“.

Was hat z.B. das vierte Gebot „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“ mit den Räubern und Jugendlichen auf der Suche nach sich selbst zu tun?

Das siebte Gebot „Du sollst nicht stehlen“ bekommt in unserer Zeit des Internets eine völlig neue Dimension: Es geht nicht mehr nur um materielles sondern auch um geistiges Eigentum.

Sich in unserer schnelllebigen, spaßorientierten, von medialen sozialen Netzwerken geprägten Zeit zu fragen, ob und wie **die zehn Gebote** noch Gültigkeit für uns besitzen, lässt uns vielleicht einen Moment innehalten und animiert zu eigenverantwortlichem Handeln, gerade auch anderen gegenüber. Gemeinsam mit den Jugendlichen wollen wir „**Die zehn Gebote**“ mit dem Stück „**Räuber. Schiller für uns**“ inhaltlich und dramaturgisch verknüpfen und daraus eine ganz eigene Theaterinszenierung erarbeiten: „**Räuber – du sollst nicht stehlen.**“ Wir werden uns mit verschiedenen Theaterformen beschäftigen und ausprobieren, ob „**Die zehn Gebote**“ vielleicht ein antiker Chor werden oder ob es z.B. eine zweite Handlungsebene geben kann.

4. Ziele und Zielgruppen des Projektes

4.1 - in Bezug auf die TeilnehmerInnen

Franz Moor: *„Ich möchte doch fragen, warum hat er mich gemacht? Doch wohl nicht gar aus Liebe zu mir, da ich doch erst ein ICH werden sollte.“*

Mit dem Projekt **„Räuber – du sollst nicht stehlen“** wollen wir Jugendlichen einen Klassiker nahe bringen. In der Arbeit an dem Text sollen sie entdecken, was ein vor zweihundertdreißig Jahren uraufgeführtes Werk mit ihnen selbst und der heutigen Zeit, mit ihren eigenen Familienkonstellationen, mit ihrer Lebenssituation hier auf dem Land und auch mit dem politischen Engagement in der Region um Gorleben zu tun hat.

Das Projekt richtet sich schwerpunktmäßig an Jugendliche im Alter von ca. zwölf bis achtzehn Jahren. Die Gruppe wird eine Größe von mindestens fünfzehn bis maximal fünfundzwanzig TeilnehmerInnen haben, davon mindestens zwei männlich. Sehr gut vorstellbar ist eine altersübergreifende Gruppe, in der z.B. ein älterer Erwachsener die Rolle des Vaters spielt.

Die TeilnehmerInnen werden an das darstellende Spiel herangeführt und zu kreativem Handeln angeregt. In der künstlerischen Arbeit können sie ihre eigenen Stärken und Schwächen ausloten, Neues ausprobieren, zu einem stimmigen Selbstausdruck gelangen und so ihren Platz im Ensemble finden. In der Auseinandersetzung mit der Gruppe sind die eigene Persönlichkeit, das individuelle Können, aber auch Anpassung an die Erfordernisse der Inszenierung und Durchhaltevermögen gefragt. Zum Abschluss auf der Bühne zu stehen und sich einem großen Publikum zu präsentieren erfordert Mut und schafft Erfolgserlebnisse.

Bezogen auf die wenigen Angebote der kulturellen Bildung in unserer ländlichen Region (z.B. Musikschule, AGs der Schulen) bietet dieses Projekt den Jugendlichen einen sehr intensiven Einstieg in die Theaterarbeit. Um einen „Blick über den Tellerrand“ zu werfen, möchten wir im Laufe der Produktion gemeinsam eine Theateraufführung des Räuber-Schauspiels von Schiller an einem Theater z.B. in Lüneburg, Hamburg oder Hannover besuchen.

4.2 Der Kompetenznachweis Kultur - ein Bildungspass für Jugendliche

Wenn Jugendliche in Kunst und Kultur aktiv sind, dann lernen sie nicht nur z.B. Theater zu spielen. Sie entwickeln gleichzeitig Schlüsselkompetenzen wie Selbstbewusstsein, Kreativität, Teamgeist, Toleranz und Kritikfähigkeit, die in Alltag und Beruf sehr gefragt sind. Bislang gab es für dieses Lernen außerhalb der Schule keinen sichtbaren Nachweis. Der Kompetenznachweis Kultur, eine Initiative der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), macht die Stärken der Jugendlichen sichtbar.

Der Kompetenznachweis Kultur ist ein Bildungspass, der von hierfür qualifizierten kulturpädagogischen Fachkräften vergeben wird. Die Regisseurin Carolin Serafin ist dafür zertifiziert. Im Rahmen des Projektes „Peer Gynt“ des Kulturvereins Platenlaase wurden in 2011 erstmals in Lüchow-Dannenberg entsprechende Kompetenznachweise an Jugendliche verliehen, das Interesse daran war sehr groß.

Jede/r TeilnehmerIn entscheidet selbst, ob er/sie einen Nachweis erhalten möchte und ist in einem Prozess der Selbstreflexion aktiv an der Erstellung des Bildungspasses beteiligt. Der Kompetenznachweis Kultur beschreibt die künstlerischen Aktivitäten und die dabei deutlich gewordenen individuellen Stärken der TeilnehmerInnen. Die Jugendlichen können ihr Kompetenzprofil gezielt beim Einstieg in das Berufsleben (z.B. für Bewerbungen) nutzen.

4.3 – in Bezug auf das Publikum

Charlotte: *„Ich habe mich völlig überschätzt und darum haben mich alle überschätzt. Sie haben mich für stark gehalten, dabei war ich nur – gierig.“*

„Die Räuber“ entstand zur Zeit des Sturm und Dranges, das Stück wurde 1782 in Mannheim uraufgeführt, wo es für nationales Aufsehen sorgte und Schiller schlagartig berühmt machte. Wir glauben: Die leidenschaftliche Sprache und aktionsreiche Handlung begeistert noch heute jeden Zuschauer.

Die Aufführungen richten sich an jugendliche und erwachsene Zuschauer. Wir werden sechs Nachmittags- und Abendvorstellungen für ein gemischtes Publikum anbieten, und zwei Vorstellungen für Schulklassen an Vormittagen. Insgesamt werden wir ca. 800 ZuschauerInnen erreichen.

Zu sehen, wie Jugendliche sich diesem Thema nähern, hat einen ganz eigenen Reiz und bringt Erwachsene der jüngeren Generation näher. Jugendliche ZuschauerInnen verlieren Berührungsängste gegenüber Klassikern und können diese ganz neu für sich entdecken. Die Lust am Theaterspielen und die Neugier auf mehr Theater wird geweckt!

5. Projektablauf und Mitwirkende

Spiegelberg/Alice: *„Wenn ihr Mut habt, tret einer auf und sag: er habe noch was zu verlieren und nicht alles zu gewinnen! Also denn! Wenn noch ein Tropfen Heldenbluts in euren Adern rinnt - kommt!“*

Juli 2012: Ankündigung des Projektes in der Lokalpresse, sowie in Schulen und Jugendzentren, erstes Treffen für interessierte Jugendliche vor den Sommerferien

Sept. 2012: 1. Probephase (ein Nachmittag pro Woche): Vorstellen des Stückes „**Räuber. Schiller für uns**“ und der Idee, dies mit den „**Zehn Geboten**“ zu verknüpfen, erste Übungen im darstellenden Spiel und Einstieg in die beiden Themen; Gruppenfindung (zwei Untergruppen), verbindliche Entscheidung der TeilnehmerInnen für das Projekt

Okt. bis Dez. 2012: Grundlegende theaterpädagogische Arbeit (ein Nachmittag pro Woche, außer in den Schulferien): gruppenspezifische Übungen, Körperwahrnehmung, Stimm-, Sprach- und Ausdrucksübungen, Übungen in darstellendem Spiel, Ideenfindung und Improvisationen zu den Themen aus den „**Räubern**“ und den „**Zehn Geboten**“

Jan. bis Juni 2013: Proben am Stück (ein Nachmittag pro Woche, außer in den Schulferien, mindestens ein Probenwochenende im Frühjahr 2013): vertiefende Übungen in darstellendem Spiel, intensive Auseinandersetzung mit den Textvorlagen und den sich daraus ergebenden Themen, u.a. auch Lesen des Originalstückes von Schiller und Exkursion zu einer Räuber-Aufführung (z.B. Hamburg, Lüneburg, Hannover), Zusammenführung der beiden Untergruppen („**Räuber. Schiller für uns**“ und „**Die zehn Gebote**“) zu einer eigenen Bühnenfassung, Einzel- und Gruppengespräche zur Reflexion der Fähig- und Fertigkeiten der Jugendlichen im Hinblick auf den Kompetenznachweis Kultur

Juni bis Sept. 2013: Entwerfen und Anfertigen der Kostüme und des Bühnenbildes unter Beteiligung der Jugendlichen, Ton- und Lichttechnik einrichten, Öffentlichkeitsarbeit für die Aufführungen

Sept. 2013: Endproben (darunter ein Probenwochenende), acht Aufführungen (sechs Nachmittags- und Abendveranstaltungen, zwei Vorstellungen für Schulklassen am Vormittag), Verleihung des Kompetenznachweises Kultur an die TeilnehmerInnen

Okt. 2013: Nachbereitung und Dokumentation des Projektes

Um der Gruppengröße und der intensiven inhaltlichen Arbeit am Stück „**Räuber. Schiller für uns**“ einerseits und den „**Zehn Geboten**“ andererseits gerecht zu werden, wird die künstlerische Leitung in die Hände von zwei Personen gelegt. Angefragt dafür sind Kerstin Wittstamm und Carolin Serafin.

6. Der Träger des Projektes: Kulturverein Platenlaase e.V.

Der Kulturverein wurde 1982 gegründet, als Vereinsmitglieder das alte Gasthaus in Platenlaase im Wendland erwarben. 1993/94 konnte das Haus zu einem Kulturzentrum mit Musik- und Theatersaal umgebaut werden. Ziel des Vereins ist die Förderung der sozialen und kulturellen Beziehungen der Menschen untereinander. Dabei will er kreative Prozesse und Eigeninitiativen anregen.

Seit nunmehr dreißig Jahren bietet der Kulturverein Platenlaase der Bevölkerung und Gästen in Lüchow-Dannenberg ein vielschichtiges Programm: Live-Musik, Theater, Kabarett und Kino – das ganze Jahr über an vier Tagen pro Woche. Ergänzt wird es durch Projekte unterschiedlichster Couleur: Kindertheater, Musikworkshops, Literatur, interkulturelle Jugendbegegnungen etc..

Außerhalb der Öffnungszeiten nutzen mehrere Musik-, Theater-, Tanz- und politische Gruppen aus der Region die Räumlichkeiten für ihre wöchentlichen Treffen und Proben.

Über 300 direkte und Fördermitglieder unterstützen die Arbeit einer Stammgruppe von ehrenamtlichen Mitarbeitern. Das regelmäßige Programm wird aus Eintrittsgeldern und privaten Spenden finanziert. Für besondere Vorhaben wie Jugendprojekte oder eigene Theaterinszenierungen sind wir auf öffentliche Zuwendungen angewiesen, da der Verein keine institutionelle Förderung erhält.

Einen optischen Eindruck unserer Räumlichkeiten können Sie dem beiliegenden Flyer entnehmen. Unser aktuelles Programm finden Sie unter www.platenlaase.de

7. Kosten- und Finanzierungsplan

Kosten- und Finanzierungsplan des Kulturvereins Platenlaase

Projektkosten „Räuber“:		Stand 28.03.2012	
Sachkosten			Erläuterungen
Organisationskosten (Büromaterial, Porto, Kopien, Telefon, Internet)	600,00 €		
Flyer)	1.000,00 €		
Teilnehmerverpflegung bei den Aufführungen & Wochenendproben	600,00 €		
Technikbedarf	800,00 €		
Ausstattung (Bühnenbild, Requisiten, Kostüme)	2.200,00 €		
Textbücher & Tantiemen	800,00 €		
Fahrtkosten (inkl. Exkursion zu einer Theateraufführung)	1.200,00 €		
Eintrittsgelder Exkursion Theateraufführung	200,00 €		
Summe Sachkosten	7.400,00 €		
Honorare			
Projektleitung (Konzeption, Organisation, Finanzverwaltung, Verwendungsnachweise)	3.600,00 €	ca. 3 h/Woche á 20,- für 15 Monate	
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Foto- und Grafikarbeiten und Dokumentation)	960,00 €	4 h/Woche á 20,- für 3 Monate	
Regie 1	7.800,00 €	4 h/Woche á 25,- für 12 Monate, 15 h/Woche für 2 Monate (Wochenendproben & Aufführungen)	
Regie 2	7.800,00 €	s. Regie 1	
Betreuung Kompetenznachweise Kultur	2.500,00 €	5 h á 25,- x 20 TeilnehmerInnen	
Ton- & Lichttechnik	1.000,00 €	Konzept, Auf- und Abbau, Endproben 400,- €, 8 Aufführungen á 75,- €	
Bühnenbild & Kostüme	1.920,00 €	8 h/Woche á 20,- für 3 Monate	
Requisite	960,00 €	4 h/Woche á 20,- für 3 Monate	
Hilfsarbeiten (z.B. Tischlerarbeiten Bühnenbau, Schneiderarbeiten Kostüme)	500,00 €	mehrere Personen, insgesamt 40 h á 12,50 in der Endphase des Projektes	
Künstlersozialkasse	820,00 €	3,9% der Künstler-Honorare	
Summe Honorare	27.860,00 €		
Summe Kosten	35.260,00 €		
Projektfinanzierung:			
eigene Einnahmen (=Eigenmittel) *			
Teilnehmerbeiträge der Jugendlichen	1.920,00 €	20 Jgd. x 12 Monate x 8,- €	
Einnahmen aus 6 öffentlichen Aufführungen	4.740,00 €	Eintritt Jgd. 6,- €, Erw. 11,- € (brutto), bei 100 Besuchern ca. 790,- € netto pro Aufführung	
Einnahmen aus 2 Sondervorstellungen für Schulklassen	940,00 €	Eintritt Schüler 5,- € (brutto), bei 100 Besuchern ca. 470,- € netto pro Aufführung	
Summe eigene Einnahmen	7.600,00 €		
öffentliche Zuwendungen Dritter (beantragt)			
Stiftung Niedersachsen	6.000,00 €		
Klosterkammer Hannover	4.500,00 €		
Land Niedersachsen (MWK)	14.160,00 €		
Summe Zuwendungen Dritter	24.660,00 €		
beantragte Projektförderung durch das Jugendamt des Landkreises Lüchow-Dannenberg	3.000,00 €		
Summe Projektfinanzierung	35.260,00 €		
* Unbare Eigenleistungen des Kulturvereins Platenlaase:			
Der Theatersaal wird inkl. Betriebskosten mietfrei zur Verfügung gestellt.			
Weitere Hilfsarbeiten für das Projekt werden ehrenamtlich geleistet (Putzen, Werbung verteilen, Veranstaltungsbetreuung usw.).			